

verloren, z. B. bei den Knollenblätterpilzen!), die Pilze in Leinwandsäcken einzutragen (das bewirkt zumeist ein Unansehnlichwerden der einzelnen Exemplare durch Entstehung von Druckstellen), zur Erkennung giftiger Pilze in einem Gericht einen silbernen Löffel mit zu erhitzen (das ist ein absolut untaugliches Mittel) und dergl. mehr. Es wäre unter allen Umständen zu begrüßen, wenn die Presse jeweils beim Beginn des Pilzwachsens an die Pilzberatungsstellen heranträte und sich von diesen Anleitungen für Pilzsammler ausarbeiten ließe. Sie käme hierdurch, und wohl immer noch dazu kostenlos, zu einwandfreien und sachkundigen Veröffentlichungen im genannten Sinne.

Unter den Pilzarten, die der hiesigen Pilzberatungsstelle zur Bestimmung im Jahre 1928 vorgelegt wurden, verdienen folgende besondere Erwähnung, da sie in Dresdens Umgebung nicht allzu häufig angetroffen werden,

1. *Collybia velutipes*, der Sammet-Rübling oder Winterpilz,
2. *Fistulina hepatica*, der Leberpilz,
3. *Boletus cyanescens*, der Kornblumen-Röhrling,
4. *Clitocybe nebularis*, der Graukopf,
5. *Coprinus porcellaneus*, der Schopf-Tintling,
6. *Agaricus ostreatus*, der Austern Seitling.

Der Bestimmung getrockneter Handelspilze wurde auch im verflossenen Jahre erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Über dieses Kapitel, das gemeinsam mit der Lebensmittelkontrolle bearbeitet wurde, soll in einiger Zeit noch ausführlich berichtet werden. Es genüge deshalb an dieser Stelle lediglich der Hinweis, daß nur in den seltensten Fällen völlig einwandfreie getrocknete Speisepilze im Handel angetroffen wurden. Vielfach mußten sie infolge reichlichen Wurmfraßes als verdorben beanstandet werden. Häufig wurden Mischpilze (Blätter- und Röhrenpilze) als „getrocknete Steinpilze“ feilgehalten, ein Mißbrauch, der ebenfalls Beanstandungen nötig machte.

In einem Falle wurden durch eine Ehefrau frische Feldchampignons eingeliefert, zum Zwecke der Feststellung, ob sich darunter Knollenblätterschwämme befänden, da sie den Verdacht hegte, ihr Ehemann wolle sie mit dem selbstgesammelten Pilzgericht vergiften. Der Verdacht erwies sich als unbegründet; es fand sich nicht ein Exemplar des Knollenblätterpilzes unter den sehr schönen Feldchampignonexemplaren.

Jahresbericht der Prüfungsstelle des Landkreises Recklinghausen (1928), Sitz Dorsten, Leiter Schulrat Brock.

Von Schulrat *Brock*, Dorsten/Westfalen.

Das Jahr 1928 unterschied sich insofern von seinen Vorgängern, als es uns wieder einmal mit Egerlingen (Champignons) „beglückte“. Zwar hielt die anfangs August beginnende „Herrlichkeit“ nur knapp 8 Tage

an. Dafür schossen aber auch die weißen Pilzhüte so zahlreich aus dem feuchtwarmen Erdboden hervor, daß einzelne Wiesen von ihnen gewissermaßen wie übersät erschienen und daher sowohl Pilzfreunde, als auch gewerbsmäßige Sammler die Möglichkeit hatten, sich für längere Zeit einzudecken. Im übrigen traten die Pilze nur vereinzelt auf. Beispielsweise wurde der Rauchgraue Schwefelkopf am 23. Februar, der Austernseitling und der Winterrübling am 5. März, der Glimmertintling am 11. April, der Nelkenschwindling am 30. Mai zuerst beobachtet. Die Hauptpilzzeit begann erst im September, hielt dann aber infolge des milden Herbstwetters bis tief in den Dezember hinein an. So fand der Leiter der Pilzprüfungsstelle am 4. Dezember in Hervest, etwa 5 m hoch vom Erdboden entfernt, an alten Lindenstämmen ganze Rasen des wohlschmeckenden Winterpilzes, und noch am 8. Dezember konnte er sich aus verschiedenen, hauptsächlich im Walde gesammelten Speisepilzen ein Gericht bereiten. Auffallend häufig traten im Laufe des Herbstes der Kahle Krempling, der Hallimasch, der Frostschneckling, der Geriefte Trichterling (Hexenringe!) und der Rauchblättrige Schwefelkopf auf. Selbst der bei uns im allgemeinen nur vereinzelt vorkommende, eßbare Violette Ritterling konnte in ansehnlichen Mengen geerntet werden. In einzelnen Stücken wurde auch der Graukopf angetroffen.

Das im April des verflossenen Jahres fertiggestellte Verzeichnis der im Kreise Recklinghausen vorkommenden Pilze konnte um 15 Nummern vermehrt werden, so daß es jetzt 205 Pilzarten enthält. Neu hinzugekommen sind *Lactarius blennius* und *plumbeus*, *Russula fellea*, *Myxarium mucosum*, *Marasmius lupuletorum*, *Omphalia hydrogramma*, *Lenzites variegatus*, *Cordiceps militaris*, *Crepidotus mollis*, *Polystictus velutinus*, *Stereum purpureum* und *striatum*, *Pleurotus pulmonarius*, *Hypholoma elongatum* und *Phlebia contorta*.

Die Jahresberichte werden stets in der Zeitschrift für Pilzkunde, im Kleingärtner (Buer) und in den hiesigen Tageszeitungen veröffentlicht. Durch letztere erhält die Bürgerschaft auch fortlaufend Aufschluß über wichtige Fragen aus der Pilzkunde (Erscheinungszeit, Standort und Wert der verschiedenen Pilzarten; Hexenringe und andere bemerkenswerte Lebenserscheinungen der Pilze).

Die Mitteilungen erfolgen entweder unter besonderer Überschrift oder im Anschluß an die Monatsberichte des Obst- und Gartenbauvereins. Die Zeitschrift für Pilzkunde brachte aus der Feder des Leiters die „Pilzwanderung durch die Kirchhellener Heide“; ferner kleinere Beiträge über den Sumpfhäubenzpilz (Haard), über eßbare Schwefelköpfe, Milchlinge mit Heringsgeruch usw., was teilweise eine anregende Aussprache zur Folge hatte. Auf die in Zeitschriften und Zeitungen auftauchenden Irrtümer (Ullstein-Heft Nr. 12.) wurde aufmerksam gemacht.

Schriftliche und mündliche Anfragen, namentlich aus Lehrerkreisen, waren erfreulicherweise recht zahlreich (60 Tagebuchnummern!). Über-

haupt sei gern anerkannt, daß die Pilzkunde in den hiesigen Schulen gute Fortschritte macht. Mit dem Leiter der Pilzprüfungsstelle für Westfalen, Herrn Professor Dr. *Heilbronn*-Münster, sowie mit dem Herausgeber der Zeitschrift für Pilzkunde, Herrn *Kallenbach*-Darmstadt, stand der Unterzeichnete in lebhaftem Gedankenaustausch (Pilzbestimmung usw.). Obschon hier fleißig gesammelt wurde, sind Pilzvergiftungen im Kreise Recklinghausen nicht bekannt geworden. Dagegen konnte die Pilzprüfungsstelle dem Obmann für Pilzvergiftungen, Herrn Sanitätsrat Dr. *Welsmann*-Pelkum, von einigen aus anderen Gegenden durch die Zeitungen gemeldeten Vergiftungsfällen Kenntnis geben.

Außer zahlreichen kleinern Pilzausflügen hat der Leiter der Kreisstelle 4 größere Pilzwanderungen veranstaltet, und zwar nach Garthrop mit der hiesigen Abteilung des Sauerländischen Gebirgs-Vereins am 16. September, in die Hohe Mark und in die Haard mit der Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen von Recklinghausen und Umgebung am 26. September und 3. Oktober (Pilzausstellung, Vortrag und Pilzessen in der Jugendherberge Sinsen); endlich in den Kölnischen Wald bei Bottrop mit den Lehrkräften von Osterfeld am 18. Oktober (Pilzausstellung und Vortrag im Forsthaus Specht).

Die Wanderungen erfreuten sich stets einer regen Beteiligung (je 30—40 Personen). Auch die am 17. Oktober im hiesigen Gesellenhause veranstaltete Pilzausstellung (60 Pilzarten) mit Lichtbildervortrag war gut besucht und fand viel Anklang. Bei der Wanderung in den Kölnischen Wald konnte der Leiter feststellen, in welcher unverantwortlichen Weise noch heute von unkundigen Menschen Pilze gesammelt werden. Da muß man sich wundern, daß nicht noch mehr Vergiftungen durch den Genuß von Pilzen vorkommen, als dies leider schon der Fall ist.

Von dem großartigen Pilzwerke „Die Pilze Mitteleuropas“ sind bis jetzt 8 Lieferungen (je 3 *M*) erschienen. Möge die Pilzforschung auch im neuen Jahre recht zahlreiche, in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht wertvolle Ergebnisse zeitigen! Pilz Heil!

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Peziza coronaria (sternförmiger Becherling) giftig?

Im Heft 7 der „Zeitschrift für Pilzkunde“ vom 21. Juli 1928 führt Dr. *F. Thellung*, Winterthur, in der Abhandlung „Seltene Giftpilze und ihre Wirkung“ u. a. an, daß *Peziza coronaria* unabgebrüht, also roh, als Salat genossen, bei mehreren Personen Erkrankungen verursachte, in einem Falle sogar einen Todesfall zur Folge hatte. Von *Ricken* werden alle Becherlinge als unschädlich, somit genießbar bezeichnet, was mich veranlaßte, im letzten Frühsommer diesen schön violettgefärbten Becherling, den ich im Juni in einem moosigen Buchenwäldchen in Mengen fand, und der sowohl beim Ausheben aus dem Boden als auch noch daheim in ganz auffallender Weise Nebelwölkchen von Sporen ausschleuderte, zu genießen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [8_1929](#)

Autor(en)/Author(s): Brock

Artikel/Article: [Jahresbericht der Prüfungsstelle des Landkreises Recklinghausen \(1928\), Sitz Dorsten, Leiter Schulrat Brock 43-45](#)